



Towards Person Centered Housing Services in Europe

**IO 2: Handbuch zur Erhebung
der individuellen Bedürfnisse
und Rechte des Einzelnen
(THINA)**

IO2: Handbuch zur Erhebung der individuellen Bedürfnisse und Rechte des Einzelnen (THINA)

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3
1.1. Ziel der Erhebung der individuellen Bedürfnisse und Rechte des Einzelnen (TOPHOUSE Individual Needs and Rights Assessment -THINA)	4
1.2. Einführung in die Anwendung von THINA	5
2. Hintergrund	7
2.1. UN-Behindertenrechtskonvention	7
2.2. Inklusives Wohnen und Unterstützung	8
2.3. Personenzentrierte Ansätze für den Wohnungsbau	8
2.4. Koproduktion und THINA	8
3. THINA	8
3.1. Gesetzliche Rahmenbedingungen	8
3.2. Werte verbunden mit den Rechten der Nutzer/innen	8
3.3. Eine Befragung zum besseren Kennenlernen der Nutzer/innen	9
3.4. Kombinieren der drei Elemente Identität - Rechte – Unterstützung	12
3.5. Wie wichtig es ist, die Nutzer/innen einzubeziehen und auf Beschwerden der Nutzer/innen bzw. reagieren	15
3.6. Chancengleichheit und Vielfalt im Befragungsprozess	15
3.7. Individuelle Bedarfsanalyse (THINA) in Verbindung mit Analysen zur Wohnplatzvergabe und Unterstützungsbedarfe	17
4. Wichtige Erfolgsfaktoren für die Umsetzung von THINA in die Praxis	18
4.1. Analyse Kompetenz auf Ebene der Fachkräfte	18
4.2. Analyse der Kompetenz auf Führungsebene und Organisationsebene	19
5. Anhänge Die THINA Formulare	20
6. Referenzen	50
7. Anhänge	51

1. Einleitung

Die derzeitigen praktizierten Sozialpolitiken in Europa zum Thema Inklusion spielen eine wichtige Rolle bei der Änderung des Bedarfs an Unterstützung für Menschen mit Behinderungen. Die nun höheren Anforderungen hängen eng mit der Kompetenz der Fachkräfte und der Qualität der Wohnungswirtschaft zusammen. Höhere Qualitätsanforderungen werden auch von den Nutzer/innen selbst erwartet. Vor allem Jugendlichen mit Behinderungen, die noch nie in einer Institution gelebt haben und ihr ganzes Leben lang in der Gesellschaft integriert waren, fordern diese weiterhin ein. Vor diesem Hintergrund benötigen Fachkräfte ein vertieftes Wissen über die Qualität, Haltung und Weiterentwicklung der Unterstützungsarbeit von Menschen in inklusiven Lebens- und Unterstützungssettings.

Erstens bedeutet dies eine Verpflichtung zur Neudefinition von Unterstützungsleistungen in einem inklusiven Dienstleistungsumfeld. Dazu gehört auch die Entwicklung eines Befragungsinstruments, das den neuen Anforderungen entspricht. Denn die Fachkompetenz und Spezialisierung der Unterstützung wird durch neue Erkenntnisse und Ansätze in einen neuen Kontext gestellt, der durch die Einhaltung von drei Qualitätsaspekten spezifisch beeinflusst wird:

- Den personenzentrierten Ansatz
- Den gemeinwesenorientierten Ansatz - Inklusion und
- Die Implementierung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (UNBRK) (siehe Abbildung 1.)

Zweitens bedeutet dies für die Fachkräfte, dass sie ihre Rolle als Unterstützer/innen neu definieren müssen. Weg von der Haltung einer traditionell institutionellen Kultur hin zu einer Haltung einer aktiven, aufgeschlossenen Unterstützung, die direkt mit den Personen verbunden ist.

Drittens werden die Fachkräfte in/mit einer Reihe von verschiedenen Bereichen arbeiten, wie z.B. Wohnungswesen, Sozialhilfe, lokale Behörden, während die Nutzer/innenbeteiligung gleichzeitig ebenso steigt (Inklusion).

Viertens bestehen die starken Inhalte der UNBRK in Alltagssituationen darauf, Prozesse und Wege zur Umsetzung der Nutzer/innen-Rechte zu finden.



Abbildung 1

Als Konsequenz daraus wird ein neues Befragungsinstrument benötigt, um die Qualitätsentwicklung und die Wirkungen der Unterstützung zu evaluieren.

1.1 Ziel der Erhebung der individuellen Bedürfnisse und Rechte des Einzelnen (TOPHOUSE Individual Needs and Rights Assessment -THINA)

Fachkräfte sind oft nicht am neuesten Stand der Entwicklung, sowohl wenn es um neue Arbeitsweisen als auch um neue Formen der Unterstützung geht. Dies bedeutet, dass mehr Schulungen/Weiterbildungen und Methoden zur Verfügung stehen müssen. Das Projekt TOPHOUSE Projekt wird hierfür Module zur Weiterbildung zur Verfügung stellen.

Eines der Pakete des Projekts ist das TOPHOUSE Individual Needs Assessment (THINA). THINA deckt alle potentiellen Nutzer/innen ab und inkludiert die Haltung der UNBRK und des personenzentrierten Ansatzes. Viele Befragungssysteme über Bedürfnisse existieren bereits, reflektieren aber in der Regel nicht die UNBRK, den personenzentrierten Ansatz und die Werte. Meistens konzentrieren sich die Befragungsinstrumente auf die physische, mentale und intellektuelle Ebene der Nutzer/innen. Das THINA-Befragungsinstrument berücksichtigt aber eine weitere Dimension des menschlichen Seins - die persönliche Identität.

1.2 Einführung in die Anwendung von THINA

Die Inhalte in THINA zielen darauf ab, in verschiedenen Dienstleistungen, von verschiedenen Fachkräften und unter Einbeziehung der Nutzer/innen verwendet zu werden. THINA wurde ebenso universell wie möglich konzipiert, um sich an verschiedene Personen, Situationen, Orte und Dienstleistungen anpassen zu können. Es ist wesentlich, dass Fachkräfte deshalb die notwendigen Kompetenzen aufweisen, um das Tool so gut wie möglich einsetzen zu können.

THINA beruft sich auf drei Strömungen:

1. Die UNBRK ist einer der Hauptfaktoren in THINA. Die Evaluierung der Umsetzung von Rechten in den Bereichen Leben und Wohnen ist eng mit dem Befragungsprozess verbunden.
2. Der Personenzentrierte Ansatz, der in THINA definiert wird als die Identität der Person. Dieser wird in diesem Tool besondere Bedeutung beigemessen.
3. Die Einbeziehung der Nutzer/innen in die Befragung ist essentiell. Die Geschichte und Persönlichkeit des/der Nutzers/Nutzerin spielen die zentrale Rolle in der Befragung – die Befragung wird erst dann konstruktiv, wenn der/die Nutzerin aktiv teilnimmt und als zentral gesehen wird.



Den Ausgangspunkt von THINA stellen folgende Rahmenbedingungen dar (Abbildung 2):

1. UNBRK

UNBRK - die Rechte bilden die Grundlage für die Befragung in THINA. Alle Rechte im Bezug auf die persönliche Situation von Menschen mit Behinderungen. Die UNBRK vermeidet Kategorisierungen von Menschen mit Behinderungen, die derzeit noch oft vorhanden sind. THINA verfügt daher über einen Rahmen der Persönlichen Identität mit 5 Aspekten, um die Ganzheitlichkeit der Nutzer/innen dazustellen.

2. Implementierung

Die eigene Lebenswelt der Nutzer/innen bildet den Ausgangspunkt. Niemand sonst als die Nutzer/innen selber ist in der Lage, die eigene Geschichte besser zu erzählen. Implementierung meint das Verbinden der Rechte der UNBRK mit der Lebenswelt der Nutzer/innen.

3. Qualität der Unterstützung

Hier geht es um die Unterstützungsbedarfe der Nutzer/innen und die bisherigen Erlebnisse mit einer gesetzten Unterstützung. Dies ist ein wichtiger Teil der Befragung. Die Unterstützung dieser Bedarfe (basierend auf den Rechten) findet sich im zweiten Teil der Befragung. Hier geht es um Antworten auf die Fragen: Was ist die **Qualität der Unterstützung** für diese genannten Bedarfe? Passt die Unterstützung?

Die THINA-Befragung beinhaltet daher zwei Dimensionen:

1. Auf der einen Seite: Die Evaluierung der persönlichen (individuellen) Bedürfnisse auf der Grundlage der UNBRK.
2. Auf der andere Seite: Die Beurteilung der Qualität der Unterstützung auf der Grundlage dieser persönlichen (individuellen) Bedarfe.

THINA hat den Anspruch:

- Verständlich zu sein,
- Klar, umsetzbar und konkret für Fachkräfte und Nutzer/innen zu sein,
- Die aktuelle Situation der Nutzer/innen zu evaluieren und die nächsten Schritte bezüglich Unterstützung zu definieren.

- Regulär,
- auf systematische Weise und
- kann Informationen von drei Ebenen (persönliche, System-/Management- und Organisationsebene) liefern, wobei sich mehr auf die persönliche Ebene konzentriert wird.

Um THINA nutzen zu können, ist es wesentlich, dass sich die Fachkräfte öffnen für ein neues Verständnis ihrer Rolle – von der Betreuung zur Unterstützung. Das fordert Mut, Offenheit, Neugier und ein hohes Maß an Reflexionsfähigkeit, sich regelmäßig mit dem eigenen Bild von Unterstützung auseinander zu setzen. Die Rolle geht weg von der „praktischen“ Betreuung hin zur persönlichen und rechtbasierten Unterstützung.

Eine zentrale Frage ist, wer die Befragung anleitet. In erster Linie, dem personenzentrierten Ansatz folgend, ist es der/die Nutzer/in selbst. THINA taucht in das Leben der Nutzer/innen ein und gibt Anleitung zu dem, was dann an Unterstützung folgen kann.

2. Hintergrund

2.1 UN-Behindertenrechtskonvention

Die UN Behindertenrechtskonvention (UNBRK) besagt, dass „Menschen mit Behinderungen die gleichen Möglichkeiten wie alle anderen haben sollten. Wie sie leben und Teil einer Gemeinschaft zu sein. Sie sollten wählen können, wo sie wohnen, mit wem sie zusammenleben möchten und nicht in einem Heim wohnen müssen, wenn sie es nicht wollen. Außerdem sollten ihnen Unterstützungsdienstleistungen zur Verfügung gestellt werden, wie z.B. persönliche Hilfe sowie die Inanspruchnahme von Unterstützungsdiensten, die für Menschen ohne Behinderungen zur Verfügung gestellt werden“.

2.2 Inklusives Wohnen und Unterstützung

Inklusives Wohnen und personenzentrierte Unterstützung bilden die Voraussetzung für die Konzeption neuer Angebote oder Leistungen. Die Länder, welche die UNBRK ratifiziert haben, stimmen überein, dass nur ein Weg der Inklusion ein selbstbestimmtes, eigenverantwortliches Leben mit größtmöglicher Teilhabe an der Gesellschaft ermöglichen kann.

Ziel ist, dass jeder und jede so leben kann, wie er oder sie es will. Damit Dienstleister das richtige Angebot und die passende Unterstützung für den/die Nutzer/in bereitstellen/kreieren können, ist es wesentlich, den/die Nutzer/in genau kennen zu lernen, die eigene Geschichte, Ziele, Ressourcen zu erfragen.

2.3 Personenzentrierte Ansätze für den Wohnungsbau

Die jüngsten politischen Entwicklungen in ganz Europa zeigen die Stärkung eines personenzentrierten Ansatzes, bei dem bestimmte Menschengruppen nicht mehr so geballt, sondern mehr im normalen Wohnungsbau integriert werden. Solche Wohnungen wurden von Wohnungsgesellschaften, Kommunen und privaten Gesellschaften finanziert. Diese Form der Wohnplatzverteilung hat für Menschen mit Unterstützungsbedarf zu mehr Anerkennung in der Gesellschaft geführt.

Die Form der personenzentrierten Zukunftsplanung, bei der Menschen mit Unterstützungsbedarf bestimmen, wo und wie sie in Zukunft wohnen wollen, könnte ebenfalls ein Schritt Richtung besserer Inklusion von Wohnungssuchenden in passende Wohnplätze sein.

2.4 Koproduktion und THINA

Koproduktion meint das selbstverständliche Einbinden und die Zusammenarbeit mit den Nutzer/innen bei der Gestaltung von Angeboten. THINA ist so konzipiert, dass das Instrument nur in Zusammenarbeit mit dem/der Nutzer/in funktioniert.

3. THINA

3.1 Gesetzliche Rahmenbedingungen

Damit Nutzer/innen die Angebote eines Wohnplatzes samt Unterstützung in Anspruch nehmen können, benötigen Sie je nach Wohnort/Bundesland eine entsprechende Förderbewilligung des jeweiligen Lande/Fördergebers. Die Fördergeber übernehmen dann die Kosten für die Unterstützung. Die Nutzer/innen begeben sich anschließend auf die Suche nach einem potentiellen Träger, der ihnen die gewünschte Unterstützung bietet. Die Träger vereint der Anspruch, ihren Nutzer/innen personenzentrierte Leistungen anzubieten. THINA bietet ein Tool, um die Bedürfnisse und Bedarfe von Nutzer/innen gemäß der UNBRK, der Menschenrechte und des personenzentriertes Arbeitens zu erheben.

3.2 Werte verbunden mit den Rechten der Nutzer/innen

Werte bilden in erster Linie die Grundlage für unser Handeln. Was halten wir für wichtig? Werte beeinflussen, wofür wir motiviert sind und wofür wir Verantwortung übernehmen wollen. Die Werte, die mit den Rechten der Nutzer/innen verbunden sind, sind Gleichheit, Respekt und Humanität.

Wenn wir die konkreten Lebenssituationen und Geschichten der Nutzer/innen genauer beleuchten, können wir Verstöße gegen diese Werte feststellen. Sowohl in der Art und Weise, wie Menschen mit Unterstützungsbedarf behandelt werden, als auch in der Art und Weise, wie Dienstleistungen erbracht werden.

Gleichheit bedeutet nicht, dass man genau so behandelt werden muss wie andere. Es bedeutet, die gleichen Chancen zu haben wie andere und dass die Chancengleichheit durch die eigene persönliche Meinung und das eigene Leben betrachtet ("gefiltert") wird.

Eine Kategorisierung und Verallgemeinerung von Menschen mit Unterstützungsbedarf bedeutet, deren Identität beiseite zu legen. Die sozialen Kategorien und/oder die Verallgemeinerung ist nie selbst gewählt und stellt daher eine Art Diskriminierung dar. Häufig sind die Kategorien im Bereich der Behinderungen diffus. Die Kategorien sind meist eher traditionelle Einstellungen, institutionelle Kulturen, Stereotypen und Annahmen, stellen jedoch nie die Person individuell dar.

Menschen mit Unterstützungsbedarf haben in vielen Lebenssituationen von Verletzungen ihrer Werte erzählt. Es gilt, die Werte Respekt, Gleichheit und Humanität in Verbindung mit den Unterstützungsleistungen zu bringen und diese darin zu verankern!

3.3 Eine Befragung zum besseren Kennenlernen der Nutzer/innen

Befragungen, in denen Nutzer/innen bei Trägern um Unterstützung anfragen, konzentrieren sich meist auf die Defizite der Person: Form der Behinderung, Diagnosen, Therapien und Unterstützungsbedarf. Dies sind in der Tat wichtige Informationen für ein besseres Verständnis der Person, nichtsdestotrotz steht beim THINA-Tool der/die Nutzer/in im Mittelpunkt. Und zwar mit dem Fokus auf: "Wer bist du? Und nicht auf "Welche Behinderung haben Sie?"

Die Basis von THINA ist die Geschichte und die Erzählungen der Nutzer/innen. Die subjektiven Erfahrungen werden als zentral für die weitere potentielle Unterstützung gesehen.

Ablauf der Befragung:

1. Ich und meine Persönlichkeit
2. Ich und meine engen Beziehungen
3. Ich und meine sozialen Kontakte
4. Ich und meine Staatsbürgerschaft
5. Ich und meine Zukunft



Durch die Einordnung der Erzählungen in diese fünf Aspekte werden wertvolle Informationen zum aktuellen Stand und den Unterstützungs-Erfordernissen generiert. Auch eine bestehende Unterstützung kann so evaluiert und neu angepasst werden. Der/die Nutzer/in steht bei dieser Befragung im Mittelpunkt. Er/sie bestimmt durch die Befragung direkt mit, was weiter passieren wird. Das bedeutet eine Umkehr der traditionellen Rolle von Befragungen: Der/die Nutzer/in bestimmt aktiv die Zukunft der Unterstützung mit – es bestimmt niemand mehr ohne ihn/ihr. Nutzer/innen, die viel Unterstützung benötigen, können bei der Befragung eine Vertrauensperson mitnehmen, aber das Ziel bleibt gleich.

Die Identität von Menschen mit Behinderungen steht seit langem nicht mehr im Fokus. Grund dafür ist die Segregation von Menschen mit Behinderungen; die Unterstützungsqualität wurde (und wird) durch unterschiedliche Routinen und Verfahren legitimiert. Die intransparente Zusammensetzung von Nutzer/innen aufgrund von verschiedenen Behinderungen/Unterstützungsbedarfen hat dazu geführt, dass die Identität der Person nicht mehr berücksichtigt wurde. Kommentare wie "Er ist wie ein Kind" deuten auf ein solches Verhalten hin. Oder Fragen wie: "Oh, hast du das wirklich alleine gemacht? Es ist eine unnötige Übertreibung, diese Menschen wie "Übermenschen" zu behandeln. Diese "Good-Girl/Boy-Atmosphäre" ist noch vorhanden und wird mit dem THINA-Tool aufgedeckt. Ein weiterer Aspekt ist, dass derzeitigen Befragungssysteme meist funktionale Einschränkungen im Zentrum sehen. Diese Einschränkungen zu sehen ist ebenfalls wichtig, inkludiert THINA noch eine andere Dimension. Die Dimension, die Person hinter der Behinderung/dem Unterstützungsbedarf zu finden und die passende Unterstützung für ihre Identität zu definieren.

Wie bereits oben erwähnt, die fünf Identitätsaspekte in THINA:

1. Ich und meine Persönlichkeit
2. Ich und meine engen Beziehungen
3. Ich und meine sozialen Kontakte
4. Ich und meine Staatsbürgerschaft
5. Ich und meine Zukunft

Ziel ist es, direkte Informationen von der Person mit Unterstützungsbedarf zu sammeln. Die Erzählungen und Geschichten der Nutzer/innen sind eng mit ihrer Identität verbunden.

Die 5 Aspekte werden wie folgt definiert:

Ich und meine Persönlichkeit

Schlüsselwörter wie Selbstwahrnehmung, Möglichkeiten zur Selbstverwirklichung, Unabhängigkeit, emotionales Wohlbefinden etc. definieren die Identität der Person. Die Identität ist die Wahrnehmung der Person, wer sie ist und wer sie werden will.

Ich und meine engen Beziehungen

Ich und meine engen Beziehungen sind Menschen, mit denen die Nutzer/innen Nähe und Vertrauen haben. Freunde, Verwandte oder Fachkräfte können als enge Beziehungen definiert werden.

Ich und meine sozialen Kontakte

Ich und meine sozialen Kontakte sind definiert als die Menschen, die der/die Nutzer/in als Kontakte bezeichnet, die zum Beispiel soziale Dienste und Aktivitäten organisieren. Soziale Kontakte spielen eine Rolle bei der Unterstützung und Organisation von Aufgaben rund um die Bedürfnisse der Person. Die sozialen Kontakte sind formeller oder können als Bekanntschaft bezeichnet werden und unterscheiden sich daher von engen Beziehungen. Soziale Kontakte können z.B. der Arbeitgeber, der Dienstleister, die Sozialbeauftragten, Fachkräfte, Leiter von Freizeitaktivitäten etc. sein.

Ich und meine Staatsbürgerschaft

Das Recht der Nutzer/innen, aktive Bürger/innen zu sein, bedeutet, das Recht auf vollständige und effektive Teilnahme und Integration in die Gemeinschaft zu haben oder zu erhalten. Aktive Bürgerschaft bedeutet, dass sich Menschen auf allen Ebenen in ihre lokalen Gemeinschaften einbringen. Aktive Bürgerschaft kann sein, dass die Nutzer/innen in Aktionen in der Nachbarschaft, in der lokalen Gemeinschaft oder in der Politik einbezogen werden oder werden wollen.

Ich und meine Zukunft

Menschen mit Unterstützungsbedarf benötigen wie alle anderen auch Pläne, Informationen und/oder konkrete Erfahrungen für die Zukunft. Die Möglichkeit zu haben, die eigene Zukunft aus den eigenen "inneren" Bedürfnissen und Wünschen zu gestalten, ist wichtig.

Die Implementierung der UNBRK und des personenzentrierten Ansatzes sind mit der persönlichen Identität und Identitätsentwicklung verbunden. Die UNBRK konzentriert sich nicht auf Diagnosen, Vorbehalte oder auf das, was die Person nicht kann, was ein sehr häufiger Zugang der Behindertenarbeit ist.

Die UNBRK fordert eine Qualität der Unterstützung, die das persönliche Wohlbefinden von Menschen mit Unterstützungsbedarf erreicht. Es bedarf einer neuen beruflichen Rolle (Neues

Berufsprofil), die auf bestimmten Werten aufbaut (siehe oben), einer klaren, rechtsgerichteten Unterstützung und dass die Legitimität für die Unterstützungsmaßnahmen darauf beruht, das Wissen und die Kompetenz der UNBRK und des personenzentrierten Ansatzes stärkt Diese Legitimität zeigt sich unter anderem in Aktionen, Kommunikation/Interaktion und Einstellungen/Werten. Im Fokus der Unterstützung steht: Ich bin es und meine engen Beziehungen sind ein wichtiger Teil der Lebensqualität. Speziell für das emotionale Wohlbefinden bezieht sich die Definition in THINA auf enge Beziehungen wie Freundschaften, Verwandte, Angehörige und Angehörige von Angehörigen und alle anderen, die die Person als nahe Person anerkennt.

Bestehende Dienstleistungsstrukturen können Hindernisse für die Identitätsentwicklung schaffen (z.B. Institutionen, große Wohneinheiten, Trennwände für Menschen mit Behinderungen). Dienste und Dienstleistungsstrukturen müssen die persönliche Identität einbeziehen, dem eigenen Leben Raum geben, alternative/neue Rollen und Privatleben schaffen. Damit erreichen wir ein offenes, wissensbasiertes Handeln, und eine qualitätsvolle Unterstützung.

3.4 Kombinieren der drei Elemente Identität - Rechte – Unterstützung

Das THINA-Tool evaluiert die Umsetzung der Rechte und die Qualität der Unterstützung im Zusammenhang mit den fünf Identitätsaspekten. Es ist wichtig, genau zu verstehen, was die fünf Identitätsaspekte bedeuten. Jeder Aspekt repräsentiert bestimmte UNBRK-Artikel und ist wie folgt definiert. Die Kombination von Artikeln der UNBRK und den Identitätsaspekten in der Abbildung kann flexibel eingesetzt werden oder bei Bedarf neue Kombinationen bilden.



Abbildung 4: Die in Abbildung 4 oben aufgeführten Artikel dienen nur als Referenz und können bei Bedarf auf verschiedene individuelle persönliche Geschichten geändert werden - je nach Bedarf.

Das Sichtbar-Machen der individuellen Bedürfnisse auf der Grundlage der Rechte ist ein wichtiger Weg, um die Befragungsthemen zu begrenzen. THINA konzentriert sich nicht auf praktische Bedürfnisse wie z.B. Waschen, Reinigen oder Kochen. Der Befragungsrahmen konzentriert sich, wie bereits gesagt wurde, auf die Identität der Nutzer/innen. Menschen mit Unterstützungsbedarf brauchen Raum und Platz für ihre "echte" erlebte Identität. Das Verständnis für z.B. "Wer ich bin" und "wer ich werden will" muss ein Teil der Befragung sein. Die Schaffung von Identität ist ein innerer menschlicher und integrativer Prozess in der eigenen Umgebung der Person. Daher ist in THINA eine selbst formulierte Beschreibung wichtiger eigener Themen im Leben der Nutzer/innen von Bedeutung. Das bedeutet, dass sich die Evaluierung der Unterstützung auf die Identität der Person konzentrieren muss, nicht auf die Diagnose, nicht auf die Abweichung, nicht auf die Rolle als Serviceempfänger oder Person, die erwartet, sich an die Systeme um sie herum anzupassen. Das bedeutet, dass die Nutzer/innen unterschiedliche Unterstützung benötigen.

THINA evaluiert die Unterstützung anhand der fünf Aspekte der Identität (von Abbildung 4):

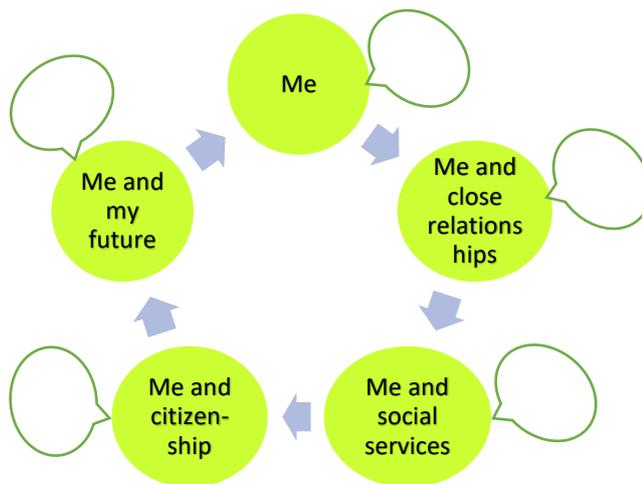


Abbildung 5



RATSCHLAG: Alle fünf Identitätsaspekte müssen nicht gleichzeitig evaluiert werden. Verwenden Sie THINA außerdem regelmäßig in Ihrer Arbeit.



RATSCHLAG: Das Wichtigste zuerst: Lesen Sie die UNBRK – auch die Version in Leichter Sprache.



RATSCHLAG: In THINA müssen Sie sich mit Ergebnissen auseinandersetzen, die zu Unsicherheiten in der weiteren Vorgehensweise führen können. In erster Linie sind die originalen Aussagen der

Nutzer/innen von Bedeutung. Auch, wenn man unsicher ist, der Mut für die Umsetzung dieses Tools zählt. Aus Erfahrungen und durch gemeinsamen Austausch werden Sie den weiteren Weg finden.

Um die Ziele von THINA erreichen zu können, ist es wichtig, die Ansichten der Nutzer/innen zu akzeptieren und zu achten. Alle Identitätsaspekte können nicht gleichzeitig evaluiert werden. Es ist notwendig, einen zu wählen, der am besten zu den Erzählungen passt.

Der/die Nutzer/in erzählt seine/ihre Erzählung/Geschichte. Es ist wichtig, verschiedene Kommunikationsalternativen zu nutzen. "Erzählen" bedeutet nicht nur gesprochene Worte. Bei Unklarheiten sollte vermehrt nachgefragt werden.

Menschen mit Unterstützungsbedarf sind sich heutzutage mehr bewusst, kennen ihre Rechte und ihre persönliche Meinung. Das bedeutet auch, dass sich die Rolle der Fachkräfte verändert und diese Entwicklung verfolgt werden muss. Daher hat die Bedeutung der Evaluierung der Unterstützung zugenommen.

Umsetzung von THINA:

Beginnen Sie den THINA-Prozess mit dem Lesen der UNBRK (oder der Version in Leichter lesen). Verschaffen Sie sich einen Überblick über die spezifischen Artikel, die im Zusammenhang mit den Identitätsaspekten stehen. Auf diese Weise ist es einfacher, Verbindungen zwischen der Geschichte der Nutzer/innen und den Artikeln herzustellen. THINA verwendet die Geschichte/Erzählungen der Nutzer/innen als Grundlage.

Verbunden mit diesem Teil entsteht das erste THINA-Formular (1.).

Dann verbinden Sie die Artikel / Rechte mit der Geschichte der Person in Zusammenarbeit mit der Person selbst. Füllen Sie anschließend das zweite THINA - Formular aus. Das Formular überträgt die Rechte auf die persönliche Identität der Person. Sie müssen die entsprechenden Artikel zu den Themen und Anforderungen in der Geschichte "übersetzen". Da wir nun wissen, dass die Themen in der Erzählung/Geschichte auf den Rechten und den konkreten Themen und Bedürfnissen der Person beruhen, können Sie in den folgenden Formularen der Befragung angeführt werden. Die Evaluierung wird sowohl quantitativ als auch qualitativ dargestellt.

Das THINA Bewertungsinstrument hat das Ziel, einfach und alltagstauglich zu sein. Somit kann es auch besser gelingen, das Tool regelmäßig anzuwenden. Wichtig ist, dass sich alle am Prozess beteiligten Personen bewusst sind, dass der Prozess langwierig und ein Mehr an Arbeit bedeuten kann. Kurz gesagt, THINA fordert zum **Lesen, Verbinden und Zusammenfassen auf**.

Teilweise wird gefordert, zu analysieren, was mit was verbunden sein könnte, aber den meisten Fällen lässt es Raum für eine Entscheidung. "Ich würde gerne zum Fotokurs gehen, habe aber keine Hilfe bekommen" - ein einfacher Wunsch. Artikel 19 – Teilhabe - ist die Verbindung. Aus der Befragung geht hervor, ob diese unterstützt wurde und wie hoch die Qualität der Unterstützung war. Eine Frage, die sich stellen kann, ist, warum diese Verbindung hergestellt werden muss. Einige Fachkräfte sagen - wir tun das bereits. Die Verbindung zu UNBRK-Artikeln in der Befragung ist

wichtig, da sie die Durchsetzung von Rechten garantiert. Das Risiko besteht darin, dass ohne diesen Teil die Unterstützung unbestimmt und unpassend wird.

Der letzte Teil von THINA enthält eine Zusammenfassung der Ergebnisse zu Qualitäts- und Quantitätsthemen¹.

3.5 Wie wichtig es ist, die Nutzer/innen einzubeziehen und auf Beschwerden der Nutzer/innen zu reagieren

Ohne die Einbeziehung der Nutzer/innen bzw. deren Meinung wäre keine Entwicklung Richtung personenzentriertem Arbeiten oder die Einhaltung der UNBRK möglich. Dies ist der einzige Weg, um unseren Nutzer/innen ein Leben nach ihren Vorstellungen zu gewähren.

Das THINA-Befragungstool bezieht unter allen Umständen die Nutzer/innen ein. THINA ist auch ein Instrument, das sich an Personen mit höherem Unterstützungsbedarf richtet. Dies erfordert zusätzliche Kompetenz von Fachkräften, z.B. in Bezug auf Kommunikationsalternativen, die Anpassung von THINA an einfache Sprache und konkrete Begriffe sowie Beobachtungsmethoden.

3.6 Chancengleichheit und Vielfalt im Befragungsprozess

Gleichberechtigung und Chancengleichheit bedeuten, dass die Geschichte der Person, die die Grundlage für die Evaluierung von Informationen bildet, ernst genommen wird. Wie jede andere Person, die sein/ihr Leben und seinen/ihren Alltag beschreibt, gilt die gleiche Chance für Menschen mit Unterstützungsbedarf.

Für den Prozess wurden Formulare erstellt, die im Befragungsprozess verwendet werden und die Ergebnisse der persönlichen Bedürfnisse sammeln. Um die Kompatibilität zwischen dem/der Nutzer/in und THINA zu gewährleisten, werden keine Interviews verwendet. Die Erfassung von Bedarfsinformationen unter Berücksichtigung von Aspekten und Rechten der persönlichen Identität basiert auf Diskussionen und Kooperationen zu den Themen. Das Risiko bei Interviews

¹ Die Datenschutzbestimmungen sind zu beachten.

besteht darin, dass sie zu kontrolliert oder von der/den Person(en) geleitet werden, die die Fragen erstellt hat. Eine respektvolle Zusammenarbeit und Diskussion setzt auch Ressourcen frei, inspiriert und lädt zu neuen Ansichten ein. Um den Prozess im Rahmen von THINA zu halten, liefert das Tool fünf Formulare, die während der Befragung verwendet werden.

Der allgemeine Befragungsprozess, der für alle Identitätsaspekte gilt, ist folgender:

- Wählen Sie in Zusammenarbeit mit dem/der Nutzer/in einen der fünf Identitätsaspekte aus.
- Beginnen Sie die Diskussion und die Person erzählt ihre Geschichte/Erfahrungen. Die Fachkraft kann durch gezieltes Nachfragen unterstützen.
- Notieren Sie sich die Geschichte/Erzählung und schreiben Sie sie auf, wie sie erzählt wird. Übernehmen Sie die Verantwortung für die Interaktion und nutzen Sie angepasste Kommunikationsalternativen - Bilder, Fotos, leicht lesbare Texte, Zeichnungen etc.
- Stellen Sie in Zusammenarbeit mit dem/der Nutzer/in den Zusammenhang zwischen den Inhalten in den Artikeln der Rechte und Themen in der Geschichte der Person her - Transformation von Rechten zu persönlichen "Alltagsbedingungen" (von Rechten zu Realität). Dieser Teil ist wichtig, damit wir ein besseres Verständnis für die persönlichen Bedürfnisse auf der Grundlage von Rechten bekommen und die Unterstützung für diese Themen evaluieren können.
- Die Details der persönlichen (individuellen) Bedürfnisse (= persönliche Themen), die aus der Geschichte/Erzählung und dem Unterstützungsbedarf ausgewählt wurden, werden über die Befragungsformulare erfasst.

Die Befragungsformulare werden in fünf Dokumenten repräsentiert. Die Evaluierung erfolgt in Zusammenarbeit mit der Person selbst. Die Formulare finden Sie als Anhang in diesem Dokument.

- Formular 1. Platz für Notizen zur Geschichte/Erzählung

- Formular 2. Verbindungsformular: Formular für die Verbindung von Bedürfnissen mit Rechten, die von dem/der Nutzer/in in der persönlichen Geschichte/Erzählung beschrieben werden. Dies ist der Prozess, um von Rechten zu persönlichen, täglichen, konkreten Begriffen überzugehen.

- Formular 3. Für die Evaluierung der Umsetzung von Rechten. Dies ist der Prozess zur Beurteilung der persönlichen Ebene.

- Formular 4. Zur Beurteilung der Qualität der Unterstützung.

- Formular 5. Zusammenfassung der Evaluierungsergebnisse in quantitativer und qualitativer Hinsicht.

Es gibt zwei verschiedene Arten von Formularen - je nach Bedarf der Nutzer/innen:

1. die in schwerer Sprache
2. die einfacher Sprache

Beide Formulartypen sind für die spätere Übertragung in elektronische Versionen vorgesehen. Die Electronic Easy Evaluation (EEE-Version) ist ein neuer Weg, THINA in eine moderne Form der Bewertung zu bringen. Ziel ist es, eine größere Anzahl von Menschen mit Behinderungen und Fachleuten zu erreichen und zu verbreiten. Die EEE-Version wird auch die Verfügbarkeit von THINA für alle sicherstellen.

3.7 Individuelle Bedarfsanalyse (THINA) in Verbindung mit Analysen zur Wohnplatzvergabe und Unterstützungsbedarfe

THINA wird als grundlegende Methode verwendet, um den/die Nutzer/in kennenzulernen, als Mensch mit seinen Bedarfen zu erkennen und sichtbar zu machen. Etwaige andere Befragungen, die dann die konkrete Wohnplatz- und Unterstützungssituation evaluieren, können auf THINA basieren.

So ist THINA als Basis für die in IO 3 (Wohnplatzvergabesystem) und IO4 (Analyse des Unterstützungsbedarfs) gestalteten Fragebögen zu sehen. THINA zeigt auch durch den Identitäts-Aspekt „Ich und meine Beziehungen“ mögliche Netzwerke auf, die in IO 5 zu einer Ressource werden.

4. Wichtige Erfolgsfaktoren für die Umsetzung von THINA in die Praxis

Der Schlüssel zum Erfolg von THINA ist die Evaluierung der Unterstützungsqualität, die für die eigene Identität, die persönliche Lebenssituation und die Umsetzung der Rechte der Nutzer/innen erforderlich ist.

Dies wird zu einem Prozess, der über Schwächen, Stärken, Ressourcen hin zu einem Weg der Unterstützung und zu einer Reflexion des eigenen Handelns der Fachkräfte führt. Die Evaluierung erfolgt gemeinsam – Nutzer/innen, Fachkräfte und bei Bedarf Vertrauenspersonen.

Der Erfolgsfaktor für die Umsetzung von THINA in die Praxis ist, dass die Umsetzung in zwei Stufen erfolgt (siehe unten a, und b). Wenn alle Ebenen die gleiche Richtung zur Umsetzung von Rechten und personenzentriertem Arbeiten in der Praxis unterstützen, wird die Unterstützungsqualität höher und das persönliche Wohlbefinden der Nutzer/innen wird steigen.

4.1 Analyse der Kompetenz auf Ebene der Fachkräfte

Der Rahmen von THINA gibt den Inhalt und die Richtung vor. Der Rahmen wird die Fachkräfte dabei unterstützen, die Prioritäten der fünf Identitätsentwicklungsfaktoren festzulegen. Natürlich werden in einer alltäglichen Lebenssituation die Rahmenbedingungen ("ME:s") flexibel angepasst. Die Evaluierung und Reflexion der professionellen Unterstützung für die persönlichen Prioritäten der Nutzer/innen wird sich auf tun:

Kurz gesagt:

1. Was brauche ich und was habe ich als Nutzer/in?
2. Wofür steht die professionelle Unterstützung und wie hoch ist deren Qualität?

THINA gibt Antworten auf vier Fragen, die zu folgenden Erfolgsfaktoren führen:

Frage	Erfolgsfaktoren
Was wird neu definiert?	Neudefinition der Bewertung in THINA ist: Bewertung der Qualität der Unterstützung auf der Grundlage der Umsetzung der UNBRK (Vergleich mit der aktuellen Situation)
Was werden die Inhalte (Themen) sein, die im Rahmen von UNBRK und PZA bewertet werden?	Die Verwendung des THINA-Tools ermöglicht ein besseres Verständnis der Qualität der Unterstützung auf der Grundlage der fünf Identitätsaspekte, der Implementierung der UNBRK und des PZA (personenzentrierten Arbeitens).
Wer wird wen bewerten?	Es ist offensichtlich, dass die Nutzer/die Person selbst die Unterstützung bewerten, die sie für ihre Bedürfnisse bei der Umsetzung von Rechten erhalten (z.B. unabhängiges Leben, Entscheidungen treffen und Privatleben - alles im Zusammenhang mit der Identität und Identitätsentwicklung der Person).
Welche Entwicklung der Unterstützungsqualität spiegelt THINA wider?	Die Entwicklung von der Ausgrenzung zur Inklusion, von Institutionen zu gemeindebasierten Settings und von ausgeschlossenen Rollen als einziger "behinderter Mensch", "ewiges Kind" usw. zu einer Person mit gleichen Rollen und Rechten in der Gesellschaft, die als Bürger/in betrachtet wird.

4.2 Analyse der Kompetenz auf Führungsebene und Organisationsebene

THINA kann auch auf die Ebene des Managements angewendet werden. Führungskräfte sind entscheidend dafür, dass die Aspekte UNBRK und personenzentriertes Arbeiten in der Praxis umgesetzt und gelebt werden. Nur wenn die Führung hinter ihren Mitarbeiter/innen steht und diese Haltung vorgibt, dann kann die Organisation daraus lernen.

Die UNBRK und personenzentriertes Arbeiten kann ein Umwälzen bestehender Systeme bedeuten. In jedem Fall ist es sinnvoll, nicht nur diese Aspekte auf der Ebene der Fachkräfte, sondern auch in der Organisation zu „leben“. Miteinbeziehung der Nutzer/innen, bzw. aller Beteiligten am Unterstützungsprozess ist der einzige Weg, um Unterstützungsarbeit authentisch zu leben.

5. Anhänge - die THINA Formulare

Gemessen in fünf Stufen, basierend auf Ihrer Selbsteinschätzung von 5-1 (5 Ja, vollständig/jeden Tag - 1 überhaupt nicht).

5	4	3	2	1	Kommentare:
Ja, vollständig	Ja, ich habe sie gelesen.	Ich habe sie teilweise gelesen.	Ich habe von ihr gesehen und gehört, aber nicht gelesen	Ich habe sie überhaupt nicht gelesen.	

Haben Sie die Konvention der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (UNBRK) gelesen?						
	Ja, jeden Tag	Ja, ziemlich oft	Nur ab und zu	Sehr selten	Überhaupt nicht	
Haben Sie bei Ihrer Arbeit auf die Rechte (UNBRK) geachtet?						
	Ja, jeden Tag	Ja, ziemlich oft	Nur ab und zu	Sehr selten	Überhaupt nicht	
Haben Sie bei Ihrer Arbeit ein anderes Dokument über Menschenrechte verwendet?						Welcher?
Zusammenfassend:						

Formular 1. Meine persönliche Geschichte über Mich und Raum für Notizen über persönliche Bedürfnisse. "Ich" bedeutet Themen darüber, wer ich bin, was ich fühle, was wichtig ist....

ANMERKUNGEN: Welche Bedürfnisse hat die Person in der Geschichte?

Notizen, die in Zusammenarbeit mit der Person selbst verfasst wurden.

Meine Persönliche Gesichte

Name des/der Geschichtenerzählers/in:

Name der Fachkraft:

Verabredung:



Formular 2. Meine Bedürfnisse sind mit meinen Rechten verbunden. Verbindung des Identitätsaspekts ICH

Die persönlichen Bedürfnisse, die von der Person mit Unterstützungsbedarf in der persönlichen Geschichte/Erzählung beschrieben werden. Was brauche ich? Welche Rechte habe ich? Dies ist der Prozess der Transformation vom persönlichen täglichen konkreten Bedarf zu den Rechten (in der UNBRK).

<div style="text-align: center;">BEDARF</div> Persönliche Bedürfnisse, die sich aus der Geschichte ergeben	Verbindung	<div style="text-align: center;">RECHTE</div> Persönlichkeitsrechte abgeleitet aus der Geschichte

Ergebnisse: Bedarfe

Formular 3. Evaluierung der Umsetzung: Umsetzung von Rechten im Zusammenhang mit den persönlichen Bedürfnissen des Identitätsaspektes ICH

Die Evaluierung der Umsetzung von Rechten, ausgewählt aus der persönlichen Geschichte. Bitte geben Sie einen Wert ein, vollständig implementiert =2, teilweise implementiert=1 und nicht implementiert=0 in das Feld, das den Status am besten beschreibt. Dies muss zusammen mit der Person selbst geschehen. Besprechen Sie den Inhalt und beurteilen Sie ihn dann.

Listen Sie hier die Artikel (auch Keywords sind ok) aus Formular 2 auf, die mit der persönlichen Geschichte verknüpft sind. Liste der Bedarfe:	Liste der Artikel/Rechte in der LL-Version Verbundene Rechte	Es ist vollständig implementiert. = 2	Es ist teilweise implementiert =1	Es ist überhaupt nicht implementiert = 0	Notizen: Warum? Warum nicht? Barrieren? Möglichkeiten?
Zusammenfassung					

Formular 4. Evaluierung der Qualität der Unterstützung nach meinen Bedürfnissen.

Identitätsaspekt ICH

Die Evaluierung der Qualität der Unterstützung. Bitte geben Sie einen Wert ein, voll unterstützt =2, teilweise unterstützt=1 und nicht unterstützt =0 in das Feld, das den Status am besten beschreibt.

Liste der Bedarfe	Vollständig unterstützt = 2	Teilweise unterstützt = 1	Nicht unterstützt =0	Vollständig unterstützt - in welcher Form?	Teilweise unterstützt - Warum?	Nicht unterstützt - Warum?
Zusammenfassung						

Formular 5. Befragungszusammenfassung der Formulare 1-4 des Identitätsaspekts ICH

Übertragen Sie die Werte aus den Formularen 1-4 in das Formular 5.

Name der Person:

Name der Fachkraft:

Datum der Bewertung:

Aufzählung der persönlichen Rechte			
Evaluierung der Umsetzung von Rechten	Vollständig implementiert	Teilweise implementiert	Nicht implementiert
Zusammenfassung der Evaluierung der Umsetzung (2-0)			
Evaluierung der Qualität der Unterstützung	Vollständig unterstützt	Teilweise unterstützt	Nicht unterstützt
Zusammenfassung der Qualität der Unterstützung (2-0)			
Gesamtzusammenfassung			

Formular 6. Fragen an die Fachkraft zu den Rechten und persönlichen Bedürfnissen in den Formularen 1-4. Dies kann zusammen mit der Person erfolgen.

1.	Die Person hat bestimmte persönliche Rechte ² :	
1.1.	Beschreiben Sie im Allgemeinen, was Sie von der Umsetzung dieser persönlichen Rechte halten?	
1.2.	Beschreiben Sie die Möglichkeiten in Ihrer Arbeit zur Umsetzung der persönlichen Rechte.	
1.3.	Beschreiben Sie die Hindernisse in Ihrer Arbeit zur Umsetzung der Rechte.	
2.	Die Person hat bestimmte persönliche Bedarfe (hier verbunden mit dem Identitätsaspekt):	
2.1.	Beschreiben Sie die Unterstützung von Bedarfen (Formulare 1-4). Was kann man verbessern?	
2.2.	Was ist das Ergebnis dieser Unterstützung?	
2.3.	Was sind die Hindernisse für die Unterstützung des Bedarfs in den Formularen 1-4?	

⁴ Persönliche Rechte sind die Rechte, die aus der Geschichte übernommen wurden.

Formular 1. Meine persönliche Geschichte über Mich und meine engen Beziehungen und Raum für Notizen persönlicher Bedürfnisse.

<p>Meine persönliche Geschichte</p>	<p>ANMERKUNGEN: Welche Bedürfnisse hat die Person in der Geschichte?</p> <p>Notizen, die in Zusammenarbeit mit der Person selbst verfasst wurden.</p>
<p>Name des Geschichtenerzählers:</p>	
<p>Name der Fachkraft:</p>	
<p>Verabredung:</p>	

Formular 2. Meine Bedürfnisse sind mit meinen Rechten verbunden.

Verbindungsform des Identitätsaspekts Ich und meine engen Beziehungen

Die persönlichen Bedürfnisse, die von der Person mit Unterstützungsbedarf in der persönlichen Geschichte/Erzählung beschrieben werden. Was brauche ich? Was sind meine Rechte? Dies ist der Prozess der Transformation von Rechten zu persönlichen, alltäglichen, konkreten Begriffen.

BEDARF	Verbindung	RECHTE
Persönliche Bedürfnisse, die sich aus der Geschichte ergeben.		Persönliche Rechte aus der erzählten Geschichte

Ergebnisse: Bedarfe

Formular 5. Befragungszusammenfassung der Formulare 1-4 des Identitätsaspekts Ich und meiner engen Beziehungen

Übertragen Sie die Werte aus den Formularen 1-4 in das Formular 5.

Name der Person:

Name der Fachkraft:

Datum der Bewertung:

1. Die Person hat bestimmte persönliche Rechte: ³	
1.1. Beschreiben Sie im Allgemeinen, was Sie von der Umsetzung der persönlichen Rechte halten?	
1.2. Beschreiben Sie die Möglichkeiten in Ihrer Arbeit, die persönlichen Rechte umzusetzen.	
1.3. Beschreiben Sie die Hindernisse in Ihrer Arbeit zur Umsetzung der Rechte.	
2. Die Person hat bestimmte persönliche Bedürfnisse (hier verbunden mit den Identitätsaspekten):	
2.1. Beschreiben Sie die Unterstützung von Bedürfnissen (Formulare 1-4). Was kann man besser machen?	
2.2. Was ist das Ergebnis dieser Unterstützung?	
2.3. Worin bestehen die Hindernisse für die Unterstützung der Bedürfnisse in den Formularen 1-4?	

³ Persönliche Rechte sind die Rechte, die in der Geschichte aufgegriffen wurden.

Formular 1. Meine persönliche Geschichte über Mich und meine sozialen Kontakte und Raum für Notizen über persönliche Bedürfnisse.

Meine persönliche Geschichte	<p>ANMERKUNGEN: Welche Bedürfnisse hat die Person in der Geschichte?</p> <p>Notizen, die in Zusammenarbeit mit der Person selbst verfasst wurden.</p>
Name des Geschichtenerzählers:	
Name der Fachkraft: Verabredung:	

Formular 2. Meine Bedürfnisse sind mit meinen Rechten verbunden.

Verbindung des Identitätsaspekts Ich und sozialen Kontakten/Dienstleistungen

Die persönlichen Bedürfnisse, die von der Person mit Unterstützungsbedarf in der persönlichen Geschichte/Erzählung beschrieben werden. Was brauche ich? Was sind meine Rechte? Dies ist der Prozess der Transformation von Rechten zu persönlichen, alltäglichen, konkreten Begriffen.

BEDARF	Verbindung	RECHTE
Persönliche Bedürfnisse, die sich aus der Geschichte ergeben.		Persönliche Rechte aus der Geschichte

Ergebnisse: Bedarfe

Formular 3. Evaluierung der Umsetzung: Umsetzung der Rechte im Zusammenhang mit den persönlichen Bedürfnissen des Identitätsaspekts Ich und soziale Kontakten

Die Evaluierung der Umsetzung der Rechte, ausgewählt aus der persönlichen Geschichte. Bitte geben Sie einen Wert ein, vollständig implementiert =2, teilweise implementiert=1 und nicht implementiert=0 in das Feld, das den Status am besten beschreibt! Dies muss zusammen mit der Person selbst geschehen. Besprechen Sie den Inhalt und beurteilen Sie ihn dann.

Listen Sie hier die Artikel (auch Keywords sind ok) aus Formular 2 auf, die mit der persönlichen Geschichte verknüpft sind. Liste der Bedürfnisse	Liste der Artikel/Rechte in der LL-Version Verbundene Rechte	Es ist vollständig implementiert. = 2	Es ist teilweise implementiert =1	Es ist überhaupt nicht implementiert = 0	Notizen: Warum? Warum nicht? Barrieren? Möglichkeiten?
Zusammenfassung					

Formular 4. Evaluierung der Qualität der Unterstützung, des Identitätsaspekts Ich und soziale Kontakte.

Die Evaluierung der Qualität der Unterstützung. Bitte geben Sie einen Wert ein, voll unterstützt =2, teilweise unterstützt=1 und nicht unterstützt =0 in das Feld, das den Status am besten beschreibt!

Die Liste der Bedürfnisse	Vollständig unterstützt = 2	Teilweise unterstützt = 1	Nicht unterstützt =0	Vollständig unterstützt - in welcher Form?	Teilweise unterstützt - Warum?	Nicht unterstützt - Warum?
Zusammenfassung						

Formular 5. Befragungszusammenfassung der Formulare 1-4 von Ich und soziale Kontakte

Übertragen Sie die Werte aus den Formularen 1-4 in das Formular 5.

Name der Person:

Name der Fachkraft:

Datum der Bewertung:

Liste der persönlichen Rechte			
Evaluierung der Umsetzung der Rechte	Vollständig implementiert	Teilweise implementiert	Nicht implementiert
Zusammenfassung der Evaluierung der Umsetzung (2-0)			
Evaluierung der Qualität der Unterstützung	Vollständig unterstützt	Teilweise unterstützt	Nicht unterstützt
Zusammenfassung der Qualität der Unterstützung (2-0)			
Gesamtzusammenfassung			

Formular 6. Befragungszusammenfassung der Formulare 1-4 des Identitätsaspekts Ich und soziale Kontakte - Evaluierung der Qualität der Umsetzung der Rechte und Unterstützung. Die Antworten können in Zusammenarbeit mit der Person erfolgen.

1. Die Person hat bestimmte persönliche Rechte:⁴	
1.1. Beschreiben Sie im Allgemeinen, was Sie von der Umsetzung der persönlichen Rechte halten?	
1.2. Beschreiben Sie die Möglichkeiten in Ihrer Arbeit, die persönlichen Rechte umzusetzen.	
1.3. Beschreiben Sie die Hindernisse in Ihrer Arbeit zur Umsetzung der Rechte.	
2. Die Person hat bestimmte persönliche Bedürfnisse (hier verbunden mit den Identitätsaspekten):	
2.1. Beschreiben Sie die Unterstützung von Bedürfnissen (Formulare 1-4). Was kann man besser machen?	
2.2. Was ist das Ergebnis dieser Unterstützung?	
2.3. Worin bestehen die Hindernisse für die Unterstützung der Bedürfnisse in den Formularen 1-4?	

⁴ Persönliche Rechte sind die Rechte, die in der Geschichte aufgegriffen wurden.

Formular 1. Meine persönliche Geschichte über Mich und meine Staatsbürgerschaft und Raum für Notizen über persönliche Bedürfnisse.

Meine persönliche Gesichte

Name des Geschichtenerzählers:

Name der Fachkraft:

Verabredung:

ANMERKUNGEN: Welche Bedürfnisse hat die Person in der Geschichte?

Notizen, die in Zusammenarbeit mit der Person selbst verfasst wurden.



Formular 2. Meine Bedürfnisse sind mit meinen Rechten verbunden.

Verbindungsform des Identitätsaspekts Ich und meine Staatsbürgerschaft

Die persönlichen Bedürfnisse, die von der Person mit Unterstützungsbedarf in der persönlichen Geschichte/Erzählung beschrieben werden. Was brauche ich? Was sind meine Rechte? Dies ist der Prozess der Transformation der Rechte zu persönlichen, alltäglichen, konkreten Begriffen.

BEDARF	Verbindung	RECHTE
Persönliche Bedürfnisse, die sich aus der Geschichte ergeben.		Persönliche Rechte aus der Geschichte

Ergebnisse: Bedarfe

Formular 3. Evaluierung der Umsetzung: Umsetzung der Rechte, die mit den persönlichen Bedürfnissen des Identitätsaspekts Ich und meine Staatsbürgerschaft verbunden sind.

Die Evaluierung der Umsetzung der Rechte, ausgewählt aus der persönlichen Geschichte. Bitte geben Sie einen Wert ein, vollständig implementiert =2, teilweise implementiert=1 und nicht implementiert=0 in das Feld, das den Status am besten beschreibt! Dies muss zusammen mit der Person selbst geschehen. Besprechen Sie den Inhalt und beurteilen Sie ihn dann.

Listen Sie hier die Artikel (auch Keywords sind ok) aus Formular 2 auf, die mit der persönlichen Geschichte verknüpft sind. Liste der Bedürfnisse	Liste der Artikel/Rechte in der LL-Version Verbundene Rechte	Es ist vollständig implementiert. = 2	Es ist teilweise implementiert =1	Es ist überhaupt nicht implementiert = 0	Notizen: Warum? Warum nicht? Barrieren? Möglichkeiten?
Zusammenfassung					

Formular 4. Evaluierung der Qualität der Unterstützung des Identitätsaspekts Ich und meine Staatsbürgerschaft

Die Evaluierung der Qualität der Unterstützung. Bitte geben Sie einen Wert ein, voll unterstützt =2, teilweise unterstützt=1 und nicht unterstützt =0 in das Feld, das den Status am besten beschreibt!

Die Liste der Bedürfnisse	Vollständig unterstützt = 2	Teilweise unterstützt = 1	Nicht unterstützt =0	Vollständig unterstützt - in welcher Form?	Teilweise unterstützt - Warum?	Nicht unterstützt - Warum?
Zusammenfassung						

Formular 5. Befragungszusammenfassung der Formulare 1-4 des Identitätsaspekts Ich und meine Staatsbürgerschaft. Übertragen Sie die Werte aus den Formularen 1-4 in das Formular 5.

Name der Person:

Name der Fachkraft:

Datum der Bewertung:

Liste der persönlichen Rechte			
Evaluierung der Umsetzung der Rechte	Vollständig implementiert	Teilweise implementiert	Nicht implementiert
Zusammenfassung der Evaluierung der Umsetzung (2-0)			
Evaluierung der Qualität der Unterstützung	Vollständig unterstützt	Teilweise unterstützt	Nicht unterstützt
Zusammenfassung der Qualität der Unterstützung (2-0)			
Gesamtzusammenfassung			

Formular 6. Zusammenfassung der Evaluierung der Formulare 1-4 des Identitätsaspekts Ich und meine Staatsbürgerschaft - Evaluierung der Qualität der Umsetzung der Rechte und Unterstützung. Die Antworten können in Zusammenarbeit mit der Person erfolgen.

1. Die Person hat bestimmte persönliche Rechte:⁵	
1.1. Beschreiben Sie im Allgemeinen, was Sie von der Umsetzung der persönlichen Rechte halten?	
1.2. Beschreiben Sie die Möglichkeiten in Ihrer Arbeit, die persönlichen Rechte umzusetzen.	
1.3. Beschreiben Sie die Hindernisse in Ihrer Arbeit zur Umsetzung der Rechte.	
2. Die Person hat bestimmte persönliche Bedürfnisse (hier verbunden mit den Identitätsaspekten):	
2.1. Beschreiben Sie die Unterstützung von Bedürfnissen (Formulare 1-4). Was kann man besser machen?	
2.2. Was ist das Ergebnis dieser Unterstützung?	
2.3. Worin bestehen die Hindernisse für die Unterstützung der Bedürfnisse in den Formularen 1-4?	

⁵ Persönliche Rechte sind die Rechte, die in der Geschichte aufgegriffen wurden.

Formular 1. Meine persönliche Geschichte über Ich und meine Zukunft und Raum für Notizen über persönliche Bedürfnisse.

Meine persönliche Gesichte
<p>Name des Geschichtenerzählers:</p> <p>Name der Fachkraft:</p> <p>Verabredung:</p>

ANMERKUNGEN: Welche Bedürfnisse hat die Person in der Geschichte?

Notizen, die in Zusammenarbeit mit der Person selbst verfasst wurden.

Formular 2. Meine Bedürfnisse sind mit meinen Rechten verbunden.

Verbindung des Identitätsaspekts **Ich und meine Zukunft**

<div style="text-align: center;">BEDARF</div> <p>Persönliche Bedürfnisse, die sich aus der Geschichte ergeben.</p>	<p>Verbindung</p>	<div style="text-align: center;">RECHTE</div> <p>Persönliche Rechte aus der Geschichte</p>

Ergebnisse: Bedarfe

Formular 4. Evaluierung der Qualität der Unterstützung, Identitätsaspekt Ich und meine Zukunft

Die Evaluierung der Qualität der Unterstützung. Bitte geben Sie einen Wert ein, voll unterstützt =2, teilweise unterstützt=1 und nicht unterstützt =0 in das Feld, das den Status am besten beschreibt!

Die Liste der Bedürfnisse	Vollständig unterstützt = 2	Teilweise unterstützt = 1	Nicht unterstützt =0	Vollständig unterstützt - in welcher Form?	Teilweise unterstützt - Warum?	Nicht unterstützt - Warum?
Zusammenfassung						

Formular 5. Befragungszusammenfassung der Formulare 1-4 des Identitätsaspekts Ich und meine Zukunft

Name der Person:

Name der Fachkraft:

Datum der Bewertung:

Liste der persönlichen Rechte			
Evaluierung der Umsetzung der Rechte	Vollständig implementiert	Teilweise implementiert	Nicht implementiert
Zusammenfassung der Evaluierung der Umsetzung (2-0)			
Evaluierung der Qualität der Unterstützung	Vollständig unterstützt	Teilweise unterstützt	Nicht unterstützt
Zusammenfassung der Qualität der Unterstützung (2-0)			
Gesamtzusammenfassung			

Formular 6. Befragungszusammenfassung der Formulare 1-4 des Identitätsaspekts Ich und meine Zukunft - Evaluierung der Qualität der Umsetzung der Rechte und Unterstützung. Die Antworten können in Zusammenarbeit mit der Person erfolgen.

1. Die Person hat bestimmte persönliche Rechte: ⁶	
1.1. Beschreiben Sie im Allgemeinen, was Sie von der Umsetzung der persönlichen Rechte halten?	
1.2. Beschreiben Sie die Möglichkeiten in Ihrer Arbeit, die persönlichen Rechte umzusetzen.	
1.3. Beschreiben Sie die Hindernisse in Ihrer Arbeit zur Umsetzung der Rechte.	
2. Die Person hat bestimmte persönliche Bedürfnisse (hier verbunden mit den Identitätsaspekten):	
2.1. Beschreiben Sie die Unterstützung von Bedürfnissen (Formulare 1-4). Was kann man besser machen?	
2.2. Was ist das Ergebnis dieser Unterstützung?	
2.3. Worin bestehen die Hindernisse für die Unterstützung der Bedürfnisse in den Formularen 1-4?	

⁶ Persönliche Rechte sind die Rechte, die in der Geschichte aufgegriffen wurden.

6. Referenzen

Informationen über Dienstleistungen und Unterstützung, auch im Zusammenhang mit dem Wohnungsbau für Menschen mit Behinderungen, finden Sie auf den Internetseiten des Ministeriums für Soziales und Gesundheit <http://stm.fi/en/disability-services>.

Informationen über die Wohnungspolitik und -gesetzgebung der Regierung finden Sie auf den Internetseiten des Umweltministeriums <http://www.ymp.fi/en-US/Housing>.

Das National Institute for Health and Welfare (THL), <https://thl.fi/en/web/functioning> Auf der finnischen Seite Beschreibung der Bewertung präsentieren wir nun Bewertungsmethoden für Funktionen.

Erik Blennberger; 2005, Etik i Socialpolitik och Socialt arbete, Studentlitteratur (Etic in Social Policy and Social work)

Rothstein B 2002 "Vad kan staten göra" Om välfärdsstatens moraliska och politiska logik SNS Förlag, Stockholm (Was kann der Staat tun?)

Zeitschriften.lub.lu.se/index.php/svt/article/view/15738/14221 (existiert nicht mehr)

Ineland J.-Molin M.-Sauer L. 2013, Normalitet och Identitet i det senmoderna - om personer med intellektuella funktionsnedsättningar i relation to utbildning och arbete.

7. Anhänge

Statistik

Das **National Institute for Health and Welfare (THL)** fördert die Forschung und Entwicklung zum selbständigen Leben von Menschen mit Behinderungen und zur barrierefreien Planung sowie zu verschiedenen Dienstleistungen wie persönliche Assistenten, Wohnen und Hilfsmittel. THL führt auch Statistiken über Behindertenfragen.

Der statistische *Bericht Institutionelle Pflege- und Wohndienstleistungen zur Sozialfürsorge 2015* wurde am 14. Februar 2017 auf Finnisch veröffentlicht.

Demnach stellt sich im Jahr 2015 die Zahl der Kunden, die nach dem Gesetz über die besondere Betreuung von Menschen mit geistiger Behinderung institutionelle Pflege- und Wohndienstleistungen erhalten, wie folgt dar:

<i>Institutionelle Pflege:</i>	1093 (2017 ca. 900)
<i>Servicewohnung mit 24-Stunden-Betreuung für Menschen mit geistiger Behinderung:</i>	7728
<i>Dienstwohnung mit Teilzeithilfe für Menschen mit geistiger Behinderung:</i>	2006
<i>Geförderte Wohnungen für Menschen mit geistiger Behinderung:</i>	1548

Im Vergleich zu den Vorjahren ist die Zahl der Personen in der Anstaltspflege zurückgegangen und die Zahl der Personen, die sich im Dienst oder in betreuten Wohnungen befinden, gestiegen.

In Finnland gibt es etwa 6 700 obdachlose Einpersonenhaushalte und 325 obdachlose Familien. Im Gegensatz zu allen anderen EU-Mitgliedsstaaten hat die Obdachlosigkeit in Finnland in den letzten Jahren trotz wirtschaftlicher Rezession und sozialem Druck abgenommen. Dies wird durch eine konsequente Partnerschaft zwischen Zentral- und Lokalregierung, Privatunternehmen und Organisationen erreicht.

Aufsicht

Die Nationale Aufsichtsbehörde für Wohlfahrt und Gesundheit (Valvira) und die regionalen staatlichen Verwaltungsbehörden überwachen die Leistungserbringung und Qualität in der institutionellen Pflege und anderen Dienstleistungen.

Der Parlamentarische Bürgerbeauftragte Finnlands übt die Aufsicht aus, um sicherzustellen, dass Behörden und Beamte das Gesetz einhalten und ihre Pflichten bei der Ausübung ihrer Aufgaben erfüllen. Der Bürgerbeauftragte führt Inspektionen in Büros und Institutionen durch. So kann er beispielsweise die Behandlung von Personen, die auf Institutionen beschränkt sind, überwachen. Die Aufgaben des Bürgerbeauftragten sind in der Verfassung und im Gesetz über den Parlamentarischen Bürgerbeauftragten (197/2002) festgelegt. Auch der Justizkanzler überwacht die Rechtmäßigkeit von Handlungen durch Behörden. Der Bürgerbeauftragte für Nichtdiskriminierung überwacht das Verbot der Diskriminierung im Wohnungswesen, beispielsweise aufgrund von Behinderungen.

Das Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen und sein Fakultativprotokoll traten im Juni 2016 in Finnland in Kraft. Um den Anforderungen des Artikels 33 des Übereinkommens gerecht zu werden, hat Finnland Strukturen für die Durchführung des Übereinkommens und die Überwachung der Durchführung entwickelt. Die nationalen Anlaufstellen im Rahmen des Übereinkommens sind das Außenministerium und das Ministerium für soziale Angelegenheiten und Gesundheit. Im Januar 2017 wurde ein neuer Beirat für die Rechte von Menschen mit Behinderungen eingesetzt. Sie ersetzt den früheren Nationalrat für Behinderte. Der Beirat fungiert als Koordinierungsmechanismus im Rahmen des Übereinkommens. Seine Mitglieder sind Ministerien, Menschen mit Behinderungen oder deren Familienangehörige, regionale und lokale Regierungen sowie Arbeitsmarktorganisationen. Die Laufzeit des ersten Beirats endet im April 2019. Die nationale Menschenrechtsinstitution, bestehend aus dem Menschenrechtszentrum, seiner **Menschenrechtsdelegation und dem Parlamentarischen Bürgerbeauftragten**, ist eine autonome und unabhängige Struktur, die sich für die Förderung, den Schutz und die Überwachung der nationalen Umsetzung der Konvention einsetzt. Im Juni 2016 wurde ein Menschenrechtsausschuss für Menschen mit Behinderungen als ständige Abteilung unter der Menschenrechtsdelegation für die Einbeziehung und Beteiligung dieser Personen und ihrer repräsentativen Organisationen eingerichtet.

Das Wohnfinanzierungs- und Entwicklungszentrum Finnlands (ARA) gewährt die oben genannten Zinszuschüsse und Zuschüsse für den Bau, die Renovierung und den Erwerb von Mietwohnungen für spezielle Gruppen sowie Zuschüsse für die Installation von Aufzügen für Reparaturen und Renovierungen von Häusern älterer Menschen und Menschen mit Behinderungen. Besonderes Augenmerk wird auf die Überwachung der Wohnqualität und der Höhe der Wohnkosten gelegt.



The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contained therein.

Copyright © TOPHOUSE Partnership 2019

All rights reserved. No part of this publication may be reproduced, stored in or introduced into a retrieval system without the prior permission of the copyright.

